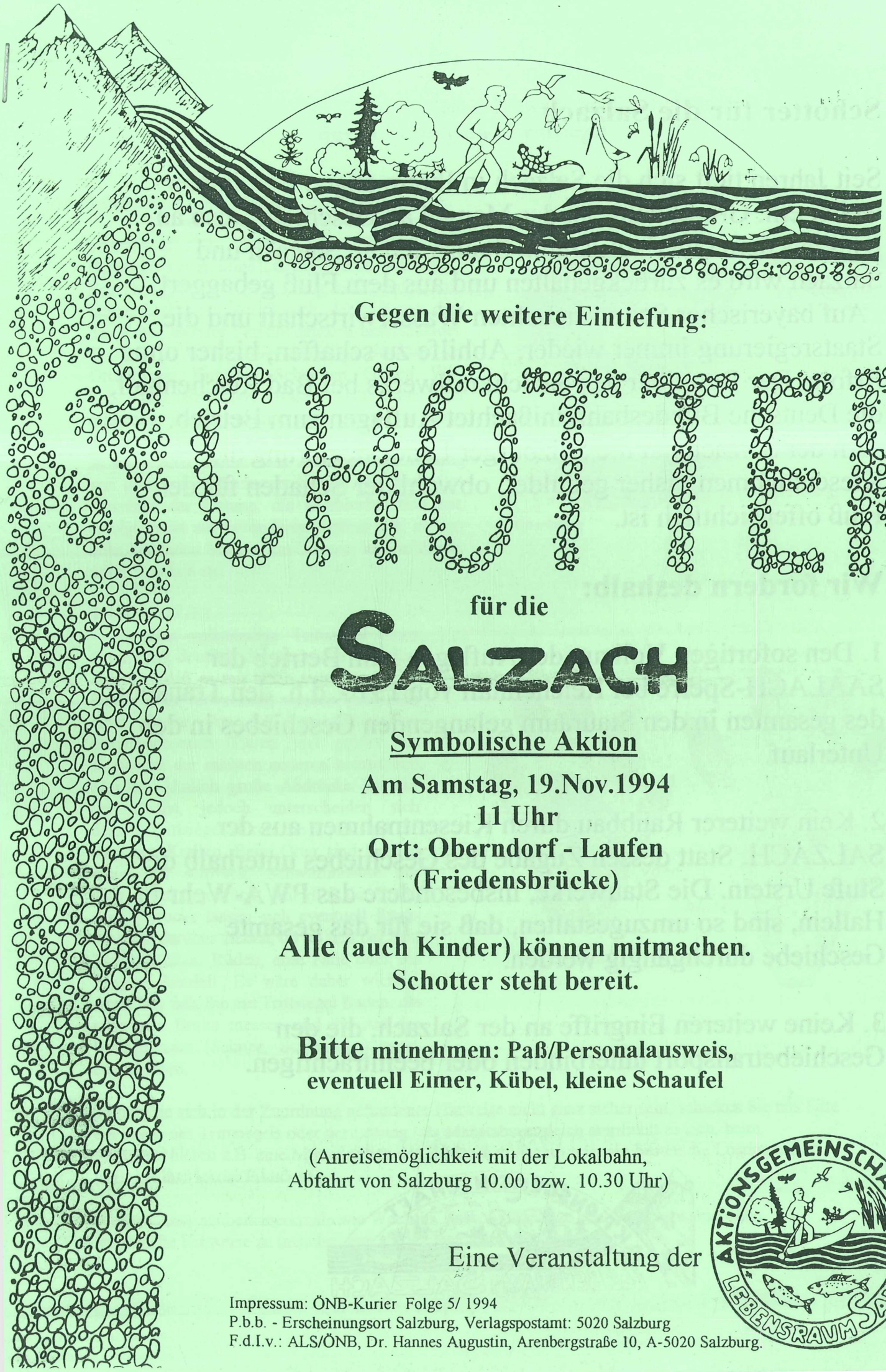


Gegen die weitere Eintiefung:

SCHOTTER

für die

SALZACH

<u>Symbolische Aktion</u>

Am Samstag, 19.Nov.1994
11 Uhr
Ort: Oberndorf - Laufen
(Friedensbrücke)

Alle (auch Kinder) können mitmachen.
Schotter steht bereit.

Bitte mitnehmen: Paß/Personalausweis,
eventuell Eimer, Kübel, kleine Schaufel

(Anreisemöglichkeit mit der Lokalbahn,
Abfahrt von Salzburg 10.00 bzw. 10.30 Uhr)

Eine Veranstaltung der AKTIONSGEMEINSCHAFT LEBENSRAUM SALZACH

Impressum: ÖNB-Kurier Folge 5/ 1994
P.b.b. - Erscheinungsort Salzburg, Verlagspostamt: 5020 Salzburg
F.d.I.v.: ALS/ÖNB, Dr. Hannes Augustin, Arenbergstraße 10, A-5020 Salzburg.

Schotter für die Salzach

Seit Jahren tieft sich die Salzach in Ihrem engen Bett immer weiter ein. Grund dafür ist der Mangel an Geschiebe, also an Kies aus dem Oberlauf. Durch Staustufen an Saalach und Salzach wird es zurückgehalten und aus dem Fluß gebaggert.

Auf bayerischer Seite versuchten Wasserwirtschaft und die Staatsregierung immer wieder, Abhilfe zu schaffen, bisher ohne Erfolg. Der Betreiber des Saalchkraftwerks bei Bad Reichenhall, die Deutsche Bundesbahn mißachtet Auflagen zum Betrieb.

An der Salzach hat die Salzburger Landesregierung die Kiesentnahmen bisher geduldet, obwohl der Schaden für den Fluß offensichtlich ist.

Wir fordern deshalb:

1. Den sofortigen Vollzug der Auflagen zum Betrieb der SAALACH-Sperre bei Reichenhall von 1910, d.h. den Transport des gesamten in den Stauraum gelangenden Geschiebes in den Unterlauf.

2. Kein weiterer Raubbau durch Kiesentnahmen aus der SALZACH. Statt dessen Zugabe des Geschiebes unterhalb der Stufe Urstein. Die Stauwerke, insbesondere das PWA-Wehr in Hallein, sind so umzugestalten, daß sie für das gesamte Geschiebe durchgängig werden.

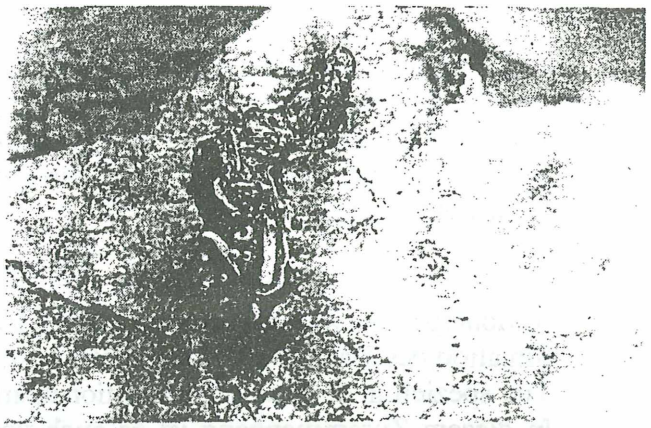
3. Keine weiteren Eingriffe an der Salzach, die den Geschiebetransport unterbinden oder beeinträchtigen.

AKTIONSGEMEINSCHAFT LEBENSRAUM SALZACH

Einige Anmerkungen zum Nachweis des Fischotters durch Losung und Trittsiegel

LOSUNG

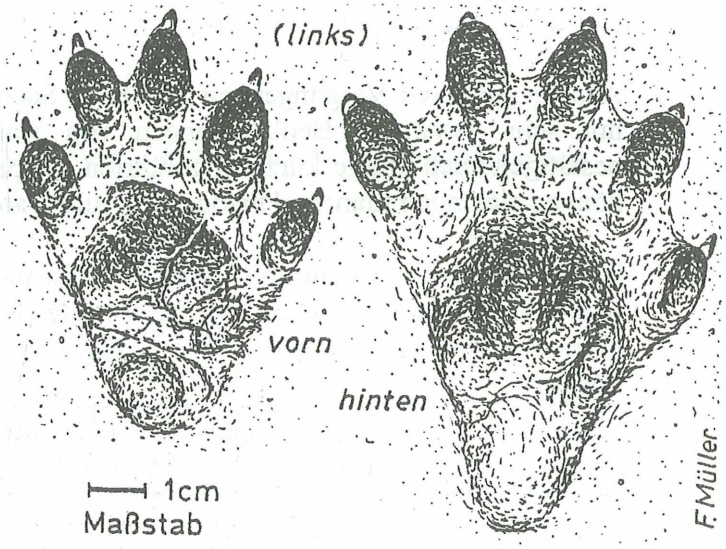
Das am leichtesten bestimmbare und unverwechselbarste Anwesenheitsmerkmal eines Otters ist sicher seine Losung. Deren wichtigstes Erkennungszeichen ist ihr lang anhaltender, süßlicher, fischig-traniger Geruch, der sich von dem des Kotes anderer Marder deutlich unterscheidet. Typisch ist weiters die stachelige Struktur der Otterlosung. Knochen, Schuppen, Gräten, Wirbel... der Beutetiere lassen sich meist gut erkennen. Im allgemeinen sind Losungen einige Zentimeter lang und bis zu einen Zentimeter breit. Je nach Alter variiert das Aussehen der Losung von glänzend-grünschwarz bis bröselig-grau. Das Absetzen der Losung, die Markierfunktion hat, erfolgt meist auf besonderen Stellen z.B. auf erhöht liegenden Steinen am Wasser, an Zuflüssen, unter Brücken etc.



Otterlosung

TRITTSIEGEL

Das vollständige Trittsiegel eines Otter zeigt deutlich die Abdrücke von fünf Zehen, sodaß es mit jenen von Hund oder Fuchs nicht verwechselt werden kann. Mit einer Breite von 5-7 cm ist es bei ausgewachsenen Tieren viel größer als Trittbilder der meisten anderen heimischen Marder. Ähnlich große Abdrücke hat nur der Dachs, jedoch unterscheiden sich dessen Trittsiegel durch die Form und die stärkeren Krallen. Beim Otter sind Krallen meist nur schwach, Schwimmhäute nur ganz selten abgedrückt. Mit Hilfe der Breite des Abdrucks lassen sich eventuell Rückschlüsse darüber ziehen, ob es sich bei dem Tier um einen Rüden, eine Fähe oder ein Jungtier handelt. Es wäre daher wichtig, wenn Sie, falls Sie ein Trittsiegel finden, die maximale Breite messen und die Art des Untergrundes (Schnee, Schlamm...) angeben könnten.



Sollten Sie sich in der Zuordnung gefundener Hinweise nicht ganz sicher sein, schicken Sie uns bitte ein Photo des Trittsiegels oder der Losung (als Maßstabsvergleich empfiehlt es sich, beim Photographieren z.B. eine Münze neben den Abdruck zu legen) oder am besten die Losung selbst (z.B. in einer leeren Filmdose).

Weitere Anwesenheitsmerkmale wie Wechsel, Baue, Wälzplätze oder Fraßreste sind ohne zusätzliche Hinweise zu unsicher, um als Nachweis gelten zu können.

Historische und aktuelle Situation des Fischotters und seines Lebensraumes im Bundesland Salzburg

Bitte um Mitteilungen von Beobachtungen

Der Fischotter war einst im Bundesland Salzburg weit verbreitet.
Die Verfolgung durch den Menschen - besonders im 18. und 19. Jahrhundert - sowie Regulierung, Verbauung und Trockenlegung von Gewässern haben dazu geführt, daß diese Marderart schließlich im Laufe unseres Jahrhunderts (weitgehend) aus dem Gebiet verschwunden ist.

Vom Nationalparkinstitut des Hauses der Natur wird nun in Zusammenarbeit mit den Nationalparkverwaltungen eine Untersuchung durchgeführt, die klären soll, wie die derzeitige Situation des Fischotters einzuschätzen ist, und wie überhaupt die Chancen für dieses seltene Tier speziell in der Region des Nationalparkes Hohe Tauern stehen.
In diesem Zusammenhang ist es auch von größter Wichtigkeit zu erheben, ob und wo in Salzburg der Fischotter noch vorkommt. Im Rahmen dieser Studie, die vom Verein der Freunde des Nationalparkes Hohe Tauern in Zusammenarbeit mit der Stiegl Brauerei finanziert wird, sollen einerseits historische und aktuelle Ottervorkommen soweit als möglich erfaßt, sowie die Gründe für den Rückgang genauer analysiert werden. Besonders soll auch der Zustand der Gewässer eingehend beleuchtet werden. "Mit den Augen des Fischotters" kann so auch ein Beitrag zur Erhaltung bzw. Verbesserung der ökologischen Gewässersituation geleistet werden.

Aus der jüngeren Vergangenheit gibt es in Salzburg und im besonderen in der Tauernregion nur sehr vereinzelt Beobachtungen von wahrscheinlich wandernden Fischottern. Dies bestätigen auch einige kürzlich geführten Gespräche mit Bewohnern in der Region. Weiters können sich noch manche Personen vor allem an frühere Fischotter-Feststellungen erinnern.

Wir versuchen daher nun auf diesem Wege möglichst viele Naturinteressierte zu erreichen und bitten Sie um Mitarbeit. Gerade weil der Fischotter so schwierig nachzuweisen ist, wäre es eine große Hilfe, wenn Sie uns - jüngere und ältere - Fischotterbeobachtungen mitteilen könnten.

Bitte antworten Sie auch, wenn keine Fischottervorkommen in Ihrer Gegend bekannt sind - auch das ist eine wertvolle Information.

Nach Fertigstellung der Studie werden wir ausführlich über die Ergebnisse informieren.
Wir danken sehr herzlich für Ihre Mitarbeit.

Für das Nationalparkinstitut - Jutta Jahrl, Dr. Norbert Winding

Bitte einsenden an
Nationalparkinstitut des Hauses der Natur
"Projekt Fischotter"
Museumsplatz 5
A-5020 Salzburg

FRAGEBOGENERHEBUNG "FISCHOTTER"

Eingesandt von (Name) .....
(Adresse und Telefonnummer)

Konnten Sie in letzter Zeit Otternachweise finden ? ja O nein O
Wann (nach Möglichkeit Jahr und Monat) und wie häufig ?

Wo und an welchem Gewässer ?

Welcher Art waren diese Nachweise ?
* Losung sicher O wahrscheinlich O
* Trittsiegel sicher O wahrscheinlich O
* Sichtung
  Wie viele Tiere konnten Sie beobachten ?
  (Angaben soweit möglich: davon Alttiere
  Jungtiere - geschätztes Alter .....)
  Können Sie sich an die ungefähre Jahreszeit erinnern ?
* Totfund
  Gibt es Vermutungen über die Todesursache ?

  Angaben soweit möglich:
  Handelte es sich um einen Rüden O
  eine Fähe O
  ein Jungtier O (geschätztes Alter .....)
  Zu welcher Jahreszeit dürfte das Tier verendet sein ?

Können Sie sich erinnern, wann, wo und an welchem Gewässer in Ihrer Umgebung der letzte Otternachweis war ?

Welcher Art war dieser Nachweis und wer ist der Gewährsmann ?

Wann, wo und an welchem Gewässer gab es den letzten Wurfbau ?

Konnten Sie feststellen, wann Ranz- bzw. Setzzeit ist ?

Sind Ihnen andere Otternachweise im Bundesland Salzburg bekannt ?

Können Sie weitere Personen nennen, die Auskunft über etwaige Ottervorkommen machen könnten (eine möglichst genaue Angabe von Adresse und Telefonnummer wäre sehr hilfreich) ?

Bitte schreiben Sie bei Bedarf auch auf der Rückseite weiter.

Ihr alter Hut gegen neue AKW's

Außer alten Hüten suchen wir

• Bücher • Schallplatten und CD's • Musik- und Videocassetten
• Geschirr • Spielzeug • "Gustostückerl" auch bei Kleidung, Möbel usw.
• Restposten aus Geschäften und Fabriken und alles was sich noch verkaufen läßt

Die P.L.A.G.E. (Plattform) braucht dringend zusätzliche Einnahmen. Große Aktionen wie die "Schadenersatz-Voranmeldungen" gegen den Westinghouse-Konzern (Temelin), die Kampagne gegen den EURATOM-Beitritt (Europäische Atomgemeinschaft) usw. haben uns finanziell zugesetzt. Damit die erfolgreiche Arbeit im gewohnten Umfang fortgesetzt werden kann, brauchen wir weiter die Unterstützung aller Menschen, denen unsere Art Widerstand gegen Atomkraft etwas wert ist. Jetzt zum Beispiel für unseren Flohmarkt, ca. Ende November 1994.

Wohin mit den Sachen

Der Flohmarkt soll vom Fr 25. bis So 27. November 1994 in der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) stattfinden – möglicherweise auch schon eine Woche früher. **Abgabe der Sachspenden bitte im Büro von PLAGE oder Naturschutzbund (Adresse s.unten). Größere Posten holen wir ggf. auch ab.**

ÜBERPARTEILICHE SALZBURGER PLATTFORM GEGEN ATOMGEFAHREN (P.L.A.G.E.)
A-5020 Salzburg, Arenbergstr. 10, Telefon 0662 / 64 35 67, Fax 64 37 344, Bürozeiten Mo - Fr 09.00 - 12.00 Uhr

---

An die
ÖNB- Arge Biogas
Arenbergstr. 10
5020 Salzburg

ARGE BIOGAS

ÖNB Arbeitsgruppe des Österr. Naturschutzbundes

1. Österreichisches Biogas - Seminar

Datum:

Mittwoch, 23. November 1994

Ort:

Heffterhof, Salzburg - Parsch (Buslinie 6)

Veranstalter:

ÖNB - ARGE Biogas

Kammer für Land- und Forstwirtschaft Salzburg

PROGRAMM:

9.00 Uhr	Begrüßung Dipl.-Ing. G. **Daghofer**, Kammeramtsdirektor der Salzb.Landwirtschaftskammer Walter **Graf**, Vorsitzender der ÖNB- Arge Biogas
9.15 Uhr	Biogas in der Landwirtschaft - Stand der Technik, Systeme, Kosten Dipl.-Ing. Andreas **Harrer**, Landwirtschaftskammer Oberösterreich
10.15 Uhr	Kaffeepause
10.30 Uhr	Co-Fermentation - Verwertung von Speiseresten und andere organische Abfallstoffen Dipl.-Ing. Andreas **Krieg**, Frankfurt
11.15 Uhr	Co-Fermentation aus der Sicht eines Praktikers E. **Pichler**, Grimmenstein
11.30 Uhr	Diskussion
12.00 Uhr	Mittagspause
13.30 Uhr	Biogasverwertung durch Kraftwärmekupplung Dipl.-Ing. Ekkehard **Schneider**, München
14.00 Uhr	Strom aus Biogas aus Sicht des EVU, Technische Voraussetzungen, Tarifgestaltung und Betriebsweise Dir. Dr. J. **Heitzinger**, ESG Linz

14.30 Uhr PODIUMSDISKUSSION:

Diskussionsleitung: Dr. Gerhard **Schwischei**, SN
Landesrat Rupert **Wolfgruber**
Dipl.-Ing. Franziska **Kunyik**, Amt der NÖ Lrg.
Johann **Leitner**, Bauer und Betreiber einer Biogasanlage

Tagungsgebühr: öS 200.- (**ACHTUNG: Für Arge Biogas-Mitglieder beträgt die Teilnahmegebühr nur öS 50.-** . Sie müssen dann jedoch einen **Gutschein von öS 150.-** vorweisen, den Sie bitte beim ÖNB, Arenbergstr. 10, 5020 Salzburg, Tel.: 0662/ 642909 **rechtzeitig anfordern.**)

Die Biogas-Aktivitäten des ÖNB werden gefördert von der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz - ÖGNU aus Mitteln des BMUJF.

V.d.I.v. Mag.Birgit Mair-Markart, ÖNB, Arenbergstr. 10, 5020 Salzburg.

❑ Ich melde mich an zum 1. Österreichischen Biogasseminar

Vorname:.....Nachname.....
Straße/Hausnummer .....
PLZ, ORT.....

❑ Ich bin bereits Mitglied der Arge Biogas und erhalte einen Gutschein von 150.- öS, den ich bei Beginn der Tagung vorweise.

❑ Ich möchte Arge Biogas-Mitglied werden (öS 600.-/Jahr, *für ÖNB-Mitglieder beträgt die Arge Biogas-Mitgliedschaft zusätzlich nur öS 300.-*). Nach Einzahlung des Betrages auf Kt.Nr. 1805-1 bei der Salzburger Sparkasse, lautend auf ÖNB-Bundesgeschäftsstelle, erhalte ich den Gutschein von 150.- öS als ermäßigte Teilnahmegebühr für das Biogasseminar.

Datum: ..... Unterschrift.....

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichischer Naturschutzbund Kurier

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 1994-5

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Österreichischer Naturschutzbund Kurier 1-9